

Mit Verwunderung las ich im Artikel "**Schrumpfende Städte als Herausforderung**" (OTZ vom 27. 9. 2004) vom Inhalt der "**Geraer Erklärung**" des **Thüringer Mieterbundes**. Dort wird u. a. die lang geforderte Abschaffung der **Herstellungsbeiträge** für die Wasserversorgung als "unsozial, rechtswidrig und verfassungswidrig" gebrandmarkt.

Viele Fragen ergeben sich mir aus dieser Einschätzung:

1. Wie kann die Abschaffung ruinöser Wasserbeiträge "unsozial, rechtswidrig und verfassungswidrig" sein, wenn **Deutschland** das **einzige Land** Europas ist, **welches Beiträge** zur Refinanzierung wassertechnischer Anlagen **kennt**? Und das nur in 12 seiner 16 Bundesländer. Selbst in Thüringen werden in etwa einem Viertel der Wasserverbände keine solchen Abgaben erhoben!
2. **Welchen besonderen Vorteil** sollte ein Grundeigentümer von der Wasserversorgung haben, daß er signifikant höher belastet werden müßte? Bei ihm fließt das Wasser genauso aus der Leitung wie bei einem Mieter. Nur, daß er sowieso schon für Anschluß und Unterhalt extra zahlen muß.
3. Hat sich Herr Damm in seiner verantwortungsvollen Position als Vorsitzender des **Thüringer Mieterbundes** mit den besonderen Thüringer Gegebenheiten befaßt? Dann hätte ihm auffallen müssen, daß der durchschnittliche Grundeigentümer keineswegs wirtschaftlich bessergestellt ist. Sondern er hat entweder durch die stark ländliche Ausprägung in unserem Bundesland einen großen Hof, der oft landwirtschaftlichen Zwecken diene oder dient, oder er hatte sein Häuschen zwar über die Zeit gerettet, konnte aber hierzulande **keine** mit den alten Bundesländern vergleichbaren **Ersparnisse** zurücklegen, **um nun Beiträge in vier-, fünf- oder gar sechsstelliger Höhe zu begleichen!**
4. Welches sollen die "Sachargumente" des Mieterbundes sein, der sich die Landesregierung hätte annehmen sollen? Ich beschäftige mich ehrenamtlich seit vielen Jahren mit der Wasser- und Abwasserproblematik im allgemeinen sowie in Thüringen im besonderen, aber mir ist **kein** solches **Argument** bekannt, welches **stichhaltig** wäre.
5. Sogar Lothar **Späth** hatte sich schon 2001 **über die Beitragspraxis beklagt**, ebenso wie die IHK und unzählige Mittelständler. Das Handwerk leidet gleich doppelt: Einerseits muß es selbst diese Beiträge für seine Unternehmensflächen zahlen und andererseits gehen ihm viele Aufträge verloren, weil den Grundeigentümern wegen der Beitragsbescheide einfach die Mittel fehlen, in notwendige Unterhaltsmaßnahmen zu investieren. Übrigens bedeuten fehlende Aufträge auch **fehlende Steuern für die Kommunen** und das fällt auf alle negativ zurück – Grundeigentümer und Mieter!
6. Eine Umlage der Beiträge auf die Gebühren ergibt – wenn überhaupt! – **bestenfalls** eine **Gebührenerhöhung im Cent-Bereich**, rettet aber sehr vielen Thüringer Familien und Betrieben die Existenz.
7. Eine reine **Gebührenfinanzierung** ist zudem deutlich **ökologischer**, weil die Wasserkosten dann über den tatsächlichen Verbrauch abgerechnet werden und nicht mehr zu einem Großteil über Grundstücks- und Wohnflächen.
8. Ist Herr Damm bekannt, daß er mit seinen Behauptungen die jahrzehntelange Politik des "Teile-und-herrsche" der Landesregierung stützt, gewollt oder ungewollt? Die **Grundeigentümer zahlen überproportional für die Fehler in der Thüringer Wasserpolitik**, sind aber gegenüber dem Mieteranteil in der Unterzahl und können sich deshalb nur unter teilweise übermenschlichen Anstrengungen ("Druck der Wasserprotestierer") wehren!
9. Weiß Herr Damm um die **Dreifachverantwortung des Landes in der Wasserpolitik** (fehlerhafte Beratung – fehlerhafte Förderung – fehlerhafte Aufsicht)? Wenn ja, warum sucht er dann die Schuld bei den nun wirklich unschuldigen Grundeigentümern?
10. Und warum engagieren sich seiner Einschätzung nach in vielen **Bürgerinitiativen**, die sich gegen überhöhte Wasserabgaben wehren (z. B. in der BIG Holzland), sowie in der **Thüringer Bürgerallianz** nicht nur **Grundeigentümer**, sondern auch **Mieter**?

Nicht nur ich wünsche mir vom Mieterbund, insbesondere seinem Vorsitzenden, von nun an eine realitätsnahe Betrachtung der durchaus brisanten Beitragsproblematik!

Frank Bernhardt, Kahla.